

Kleine Mitteilungen

Ausbreitung und Biotopwechsel der Schafstelze (*Motacilla f. flava*) im Raum Kirchheim/Teck

Nachdem GEYR VON SCHWEPPENBURG (1960) über den Biotopwechsel der Schafstelze von Feuchtwiesen auf Ackerflächen berichtet hat, haben sich eine ganze Reihe von Autoren mit diesem Problem befaßt. BEER (1966) beleuchtet diesen Fragenkomplex gründlich und kommt den Ursachen wohl am ehesten auf die Spur. Hier wird auf die Verhältnisse im Kirchheimer Raum (Mittleres Neckartal) eingegangen, da in unserer Gegend die Reihenfolge der Besiedlung verschiedener Biotope interessant ist.

Besiedlung: Der großen Zahl von Beobachtern, die seit 1950 im Kirchheimer Raum tätig waren oder sind, ist die Schafstelze nirgends brutverdächtig aufgefallen, und bereits HAEFNER (1920) nennt sie „nur Durchzügler“. 1957 fand auf einer mit niedrigen Weiden bewachsenen Schlickbank eine Brut statt (GATTER 1967). Ab 1963 wurden dann alljährlich zunehmend Schafstelzen als Ruderalflächenbewohner entlang des Neckars festgestellt. 1965 zeigte sich das erste Brutpaar abseits des Neckartals in einem Erdbeerfeld; 1967 ein weiteres.

1968 ließen sich neben 22 Paaren auf Ruderalflächen im Neckartal fünf Paare auf Erdbeer- und Kartoffelfeldern ermitteln. Auch auf den Fildern, westlich Denkendorf, wurden futtermuttertragende Schafstelzen im Ackergelände beobachtet.

Die Biotope wurden in dieser Reihenfolge besiedelt:

1. Schlammbank im Wernauer Baggersee. Niederer Weidenanflug wechselt mit offenen Schlick- und Wasserflächen ab. Brut nur 1957. Diese übrigens stark hochwassergefährdete Lebensstätte verschwand 1959/60 durch Überwucherung mit Weiden (*Salix*).
2. Ruderalflächen entlang des Neckars wurden erstmals 1963 von drei Paaren besiedelt. Der Bestand stieg im Gebiet Wendlingen-Altbach bis 1968 auf 22 Paare an. Die Brutplätze liegen in ebenem, kiesigem Gelände mit vielen Wasserflächen und großen Erdhaufen, die beliebte Singwarten der ♂♂ darstellen; die Nester finden sich hier in kleinen Schilf- und Huflattichbeständen. Schafstelze und Flußregenpfeifer sind unmittelbare Brutnachbarn.
3. Hackfruchtfelder. Zuerst, ab 1965, wurden Erdbeerfelder besiedelt. Gegenüber den Kartoffelfeldern, die „gehäufelt“ werden, gewähren sie dem Vogel mehr Überblick und gleichzeitig gute Deckung zwischen den Stauden. Kartoffelfelder wurden 1968 erstmals besiedelt; die ♂♂ sangen in angrenzenden Getreidefeldern.

Ergebnis: Früher war die Schafstelze Brutvogel nasser Streuwiesen, die erst im Sommer gemäht wurden. Regelung des Wasserhaushalts und